nische Text an erster Stelle
Gebrauch von Service-
- und Wäschestücken, die in
s diese Gegenstände außer
in kaufmännischen Briefen
nischen Text die deutsche

den Umsatz!

sche!
Heute eingetroffen:
Frische
Brat-Schellfische
Pfund 42 Pfg.
Frischer
Kabliau
im ganzen Fisch
Pfd. 60 Pfg.
im Anschnitt
Pfund 64 Pfg.
Frischgewässerte
Stockfische
Pfund 35 Pfg.
Ferner empfehlen:
Selbst eingeschnittenes
Sauerkraut
Pfund 16 Pfg.
Bayerisches
Rauchfleisch
ohne Knochen
Neue
Hülsenfrüchte
Täglich frisch:
Prima Bauernbrot
2 Pfund-Laib 44 Pfg.
5 Proz. Rabatt
Pfannkuch

**Bezugspreis:** Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

# Der Enztäler.

## Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

**Anzeigenpreis:** Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 10% Preis-Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Aufgr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 273. | Donnerstag den 21. November 1929. | 87. Jahrgang.

## Ausland.

**Paris**, 20. Nov. Nach einer „Matin"-Meldung soll die Linksregierung sich einverstanden erklärt haben, daß die Haager Schlußkonferenz am 3. Januar beginnt.

### Polnische Widerstände gegen das Liquidationsabkommen.

**Warschau**, 20. Nov. Gestern fand in Warschau eine stürmische Kundgebung des Westmarkenvereins gegen das deutsch-polnische Liquidationsabkommen statt, in der der bekannte nationaldemokratische Abgeordnete Professor Stronski sein großes demagogisches Geschick zu schärfster Hetze gegen dieses deutsch-polnische Vertragswerk benutzte. Er verglich die dadurch erfolgte Regelung der Rechte der deutschen Ansiedler in Polen, die polnische Staatsbürger sind, mit dem Eingreifen der Zarin Katharina zum Schutze der religiösen Minderheiten in Polen, die der Auftakt zur Teilung der ersten polnischen Republik war. Der Youngplan habe diese polnische Konzession notwendig gemacht. Liquidationsverzicht und Preisgabe auf Wiederkaufsrecht träfen gerade diejenigen Provinzen, nach denen Deutschland seine Hand ausstrecke. Keine Woche vergehe ja ohne eine amtliche oder nichtamtliche deutsche Kundgebung für die Grenzrevision. Die Anerkennung der Westlicher Grenzen hätte die Voraussetzung für jede Konzession Polens sein müssen, während Polen tatsächlich in diesen Verträgen politisch nichts erreiche und nur verloren habe. Eine von Stronski eingebrachte Entschließung erklärte, daß das polnische Volk einen ehrlichen Frieden mit dem deutschen Nachbarn wolle, daß aber das Rauscher-Zaleski-Abkommen die preußische Polenpolitik der Vorkriegszeit in ihren Ergebnissen fortsetze und sanktioniere. Die Stimmung der überwiegend aus Korporationsstudenten bestehenden Massenversammlung entlud sich in wilden Hetzrufen, wie: „Schande über Deutschland!", „Fort mit den Deutschen aus Polen!", „Fort mit der Regierung!" Vorher waren Gruppen der Nationalisten in Demonstrationszügen durch die Stadt gezogen. In der Nähe der deutschen Gesandtschaft kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, die das Gesandtschaftsgebäude wirksam schützte. Einige Studenten wurden bei den Zusammenstößen schwer verletzt. Der Platz vor dem Rathaus, wo die Studenten eine zweite Demonstrationsversammlung unter freiem Himmel abzuhalten versuchten, wurde von berittener und mit Karabinern bewaffneter Polizei gleichfalls gesäubert und abgesperrt. In der Versammlung wurde noch eine weitere Entschließung angenommen, welche sich gegen die geplanten Niederlassungsbestimmungen im künftigen deutsch-polnischen Handelsvertrag wendet.

### Aachen wird besatzungsfrei.

**Paris**, 20. Nov. Dem „Temps" wird aus Brüssel berichtet: Für den 30. November ist der Abzug der restlichen belgischen Besatzungstruppen aus Aachen vorgesehen. Bei dieser Gelegenheit wird eine Parade vor dem belgischen Kommandeur der Besatzungstruppen, Pouleur, stattfinden, der auch die Konsuln der alliierten Staaten und zahlreiche Offiziere beiwohnen werden.

### Hashagens Friedensmission.

**London**, 20. Nov. Kapitän Hashagen hat sich zu einem Vertreter des „Evening Standard" über den im „Daily Expreß" veröffentlichten Brief geäußert, in dem eine Mutter, die 3 Söhne im Kriege verloren hat, gegen die Ovationen protestiert, die man dem deutschen U-Bootführer darbringt. Hashagen erklärte: „Ich bin nicht nach England gekommen, um mich zu brüsten, sondern auf Einladung von Commander Lewis. Die Tatsache, daß mein früherer Gefangener mein Freund geworden ist, beweist, daß ich keine unnötige Grausamkeit anwandte. Ich weiß, viele Engländer denken, deutsche U-Bootkommandeure seien Menschenfresser. Ich dachte, wenn die Leute mich sehen würden, würden sie nicht so schlecht von uns denken. Im Kriege müssen wir tun, was unsere Länder von uns verlangen. Krieg bedeutet Grausamkeit und Härte, und ich bin hierhergekommen, um zu helfen, Kriege unmöglich zu machen. Ich kann die Gefühle jener Mutter verstehen. Es gibt auch in Deutschland Mütter, die ihre Söhne oder Gatten verloren haben und noch immer gegen die Engländer, Franzosen und andere frühere Feinde Deutschlands Bitterkeit empfinden. Gestern kamen zweitausend Personen, um Commander Lewis und mich für die Völkerbundsliga sprechen zu hören. Es mögen unter ihnen viele gewesen sein, die ihre Lieben im Kriege verloren, aber sie sind genau wie ich entschlossen, daß, wenn wir es verhindern können, kein Krieg mehr stattfinden soll. Ich hoffe, diese englische Mutter und alle anderen Mütter werden durch ihre Gefühle nicht dazu veranlaßt werden, die Arbeit, die wir alle zur Aufrechterhaltung des Friedens leisten können, zu stören." — Am 2. Dezember wird General Smuts auf einem Vereinigungsbankett im Londoner Holborn-Restaurant den Vorsitz führen, bei dem General von Lettow-Vorbeck Ehrengast sein wird. Die Reden der beiden Generäle werden im englischen Rundfunk verbreitet werden.

### Das Schicksal der deutschen Bauern aus Rußland noch ungeklärt.

**London**, 20. Nov. Das Schicksal der deutschen Auswanderer aus Rußland hat in England viel Anteilnahme erweckt. Die Presse veröffentlicht täglich ausführliche Berichte über ihre Notlage. Es ist auch bekannt, daß die Zukunft eines beträchtlichen Teils der Flüchtlinge von der Bereitschaft Kanadas abhängt, sie aufzunehmen. Nach Aeußerungen des kanadischen Staatssekretärs für Einwanderung, W. J. Egan, der soeben zu einem vorübergehenden Aufenthalt in London eingetroffen ist, sieht sich Kanada vor eine schwierige Lage gestellt. Einerseits bringt es der Not der sibirischen Bauern die größte Sympathie entgegen und möchte gerne helfen. Andererseits bedeutet es eine schwere Verantwortung, eine vielköpfige Körperschaft von Siedlern aufzunehmen, die keinerlei Kapital mitbringen und unter den harten Arbeitsverhältnissen der kanadischen Prärie vielleicht auch auf Jahre hinaus der Staatskasse zur Last fallen würden. Die Lage ist gegenwärtig die, daß die kanadische Regierung eine eingehende Prüfung der Ansiedlungsmöglichkeiten für die Flüchtlinge eingeleitet hat. Geeignetes Siedlungsland wird sich vermutlich unschwer finden lassen. In beschränktem Umfang scheinen auch die kanadischen Mennoniten bereit zu sein, finanzielle Bürgschaften zu leisten, und eine Eisenbahngesellschaft wird sich möglicherweise bereit erklären, den Transport in die westlichen Siedlungsgebiete auf langfristigen Kredit vorzunehmen. Die kanadische Regierung wird aber noch weitere Untersuchungen anstellen müssen, bevor sie sich zur Annahme der Flüchtlinge entschließen kann. Es muß zunächst festgestellt werden, in welchem Gesundheitszustand die flüchtigen Familien sich befinden, da Kanada für seine Einwanderer sehr strikte Grundsätze medizinischer und hygienischer Art aufrecht erhält. Ferner ist die wichtige Frage zu klären, ob Kanada die Ausweispapiere der Flüchtlinge als vollgültige Pässe anerkennt. Ohne Pässe dürften die Bauern kaum damit rechnen, nach Kanada zugelassen zu werden. Der Staatssekretär äußerte sich über die Aussichten einer baldigen Lösung des Problems sehr vorsichtig. Er erklärte, daß Kanada mit Mennoniten als Siedlern ausgezeichnete Erfahrungen gemacht hat und daß es auch vorbehaltlich näherer Prüfung damit rechnet, in den russischen Flüchtlingen sehr gutes Menschenmaterial zu erhalten. Andererseits scheinen jedoch die finanziellen Schwierigkeiten außerordentlich groß zu sein, und Mr. Egan zweifelte daran, daß eine nach mehreren Tausenden zählende Menge auf einmal nach Kanada zugelassen werden könnte.

## Aus Stadt und Bezirk.

**Neuenbürg.** (Sitzung des Gemeinderats am 19. November.) In der auf der Tagesordnung stehenden Rechtssache erging beim Ausbleiben der Beklagten Versäumnisurteil gegen dieselbe.

Zur Ausführung der Straßenbauarbeiten auf der Großen Wiese wurden die Schotterlieferung, Schotterbeifuhr, Pflaster- und Walzarbeiten auf Grund der eingeholten Angebote vergeben.

Die auf der Großen Wiese angelegten bezw. neu anzulegenden Straßen sind nun wie folgt benannt: 1. die Straße von der Bahnhofstraße zur Enz dem Postamt entlang: Poststraße; 2. die Parallelstraße hiezu zwischen der Poststraße und der Enzbrücke: Uhlandstraße; 3. Verbindungsstraße zwischen der Post- und Uhlandstraße (parallel zur Bahnhofstraße): Schillerstraße; 4. der Damm auf dem rechtsseitigen Ufer der Enz von der Poststraße bis zur Enzbrücke: Groß-Wiesen-Weg.

Die Anwohner des Reutwegs haben wiederholt das Gesuch gestellt, im unteren Teil dieses Wegs eine weitere Straßenlampe anzubringen und den bergseitigen Straßengraben zuzuwerfen bezw. zu überdecken. Ueber das Gesuch wurde vom Gemeinderat beraten. Da die Anbringung einer Straßenlampe z. Zt. wegen der Telefonleitung nur mit außerordentlichen Kosten durchzuführen wäre, andererseits aber die Verkabelung des Telephonnetzes bevorsteht und der Wassergraben zur Entwässerung des Wegs notwendig ist, u. U. auch durch die Erbreiterung der Bahnhofstraße sowieso eine Aenderung des unteren Teils des Reutwegs eintreten muß, wurde vom Gemeinderat beschlossen, noch zuzuwarten bis nächsten Sommer, zu diesem Zeitpunkt aber Abhilfe in der einen oder anderen Weise zu treffen; gleichzeitig sollen die anliegenden bergseitigen Grundbesitzer zur Erklärung aufgefordert werden, ob sie bereit sind, im Falle einer durchgreifenden Erbreiterung des Reutwegs ihre Grundstücksstützmauern auf ihre Kosten entsprechend zurückzuversetzen.

Dem Gesuch der Anwohner an der Engelsbranderstraße um Anbringung einer weiteren Straßenlampe daselbst kann vom Gemeinderat nicht entsprochen werden, da ein dringendes Bedürfnis hiezu nicht anzuerkennen ist.

Der Gemeinderat nimmt Kenntnis von dem Ergebnis der Revision des Lastenaufzugs im Lagerhaus der Kunstmühle, ebenso von dem Tätigkeitsbericht des Württ. Landesgewerbeamts 1927/1928 über Gewerbeförderung in Württemberg.

Der Vorsitzende erstattet noch Bericht über die Tagung des Schwarzwaldkreis-Städteverbands am 14. ds. Mts. in Horb und die Bestrebungen der kleineren Städte zur Entlastung hinsichtlich ihrer Aufwendungen für höhere und Fach-Schulen.

Die Trauerfeier für die Gefallenen des Weltkriegs soll am nächsten Sontag in üblicher Weise stattfinden.

Nachdem noch eine Anzahl kleinerer Angelegenheiten erledigt, wurde die Sitzung um 9¼ Uhr geschlossen. K.

(Wetterbericht.) Infolge der Depression bei Großbritannien ist für Freitag und Samstag nach vorübergehender Aufheiterung wieder mehrfach bedecktes, unbeständiges Wetter zu erwarten.

**Birkenfeld**, 20. Nov. In der gestrigen Sitzung befaßte sich der Gemeinderat mit der hiesigen Ziegenbockhaltung, die nach dem Wunsche des Oberamtstierarztes in eigene Regie der Gemeinde übernommen werden sollte. Da der seitherige Ziegenbockhalter an der Aufrechterhaltung seines Vertragsverhältnisses kein Interesse mehr hat, wird die Ziegenbockhaltung vom 1. Juni 1930 ab in eigene Regie der Gemeinde übernommen werden. — Dem Wunsche auf Errichtung einer weiteren öffentlichen Fernsprechstelle neben der seitherigen im Gasthaus zum „Adler" kann des mangelnden Bedürfnisses wegen nicht entsprochen werden. — Der Gemeinderat befaßte sich mit der Ergänzung der Bestimmungen über die Fleischbeschau und Trichinenschau und setzte fest, daß für die Vornahme der Fleischbeschau und der Trichinenschau außerhalb der mit den Metzgern und Wirten vereinbarten Schlachttage (zurzeit Dienstag, Donnerstag und Freitag) die doppelte Beschaugebühr und der gesetzliche Reisekostenbeitrag erhoben wird. — Auf das ergangene Ausschreiben für die erledigte Stelle des Wagmeisters sind 3 Bewerbungen eingegangen. In geheimer Abstimmung wurde Fritz Krämer, Kaufmann hier, Hauptstraße Nr. 10, als Wagmeister gewählt. Die Waggebühren bleiben wie seither unverändert bestehen. — Einige Bausachen und kleinere Verwaltungsangelegenheiten bildeten weitere Beratungsgegenstände.

**Calmbach**, 19. Nov. Letzten Sonntag fand im „Anker"-Saal die jährliche ordentliche Hauptversammlung des Konsum- und Sparvereins Calmbach statt. Der Vorsitzende Kübler begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder, Männer und Frauen, und gab die Tagesordnung bekannt. Das Protokoll der letzten Hauptversammlung wurde verlesen und von den Anwesenden nicht beanstandet. Geschäftsführer Ostmann gab den umfangreichen und interessanten Geschäfts- und Rechnungsbericht vom abgelaufenen Geschäftsjahr. Der Gesamtumsatz beträgt rund 205 000 Mark, im Vorjahr 166 000 Mark in 11 Monaten. Die Umsätze verteilen sich wie folgt: Laden I 122 250 Mark = 59,7 Prozent, Laden II 62 000 Mark = 29,8 Prozent, Herbstprodukte und Brennmaterial 20 400 Mark = 10,5 Prozent vom Umsatz. Bei einem Mitgliederstand von 381 ergibt dies einen Umsatz pro Mitglied von 591,60 Mark. Der Verbandsdurchschnitt ist nur 399 Mark. Die fünfprozentige Rückvergütung beträgt 10 000 Mark. Der Reinertrag von 699 Mark wurde auf Antrag der Verwaltung wie folgt verwendet: Reservefonds 200 Mk., Baufonds 200 Mark, Aufwertungsfonds 299 Mark. Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnten eine Anzahl Artikel eine bedeutende Preissenkung erfahren. Der verbilligte Brot- und Kleinbackwarenpreis erbrachte den Mitgliedern eine Ersparnis von rund 6000 Mark. Seit Errichtung und Inbetriebnahme der neuen modernen Bäckerei konnte der Umsatz auf 42 000 Mk. gesteigert werden, was einer Beteiligung am Gesamtumsatz von 22 Proz. entspricht. Dabei ist aber die Leistungsfähigkeit der Bäckerei noch nicht erschöpft, eine wesentliche Steigerung der Produktion ist noch möglich. Die Erzeugnisse der Bäckerei, vom schmackhaftesten Brot bis zum feinsten Konditoreigebäck, finden jederzeit die vollste Zufriedenheit der Genießer.

Nach dem Bericht des Vorsitzenden Kübler hat sich der Aufsichtsrat seiner Arbeiten in 24 Sitzungen entledigt, ferner wurden die Bücher und Belege in laufender monatlicher Kontrolle ohne Beanstandungen in Ordnung befunden. Die Ladenkontrollen wurden von der hierzu bestimmten Kommission durchgeführt und etwa auftretende Mängel sofort beseitigt u. Verbesserungen durchgeführt. Der von den Mitgliederfrauen so beliebte Frauenabend wurde auch in diesem Jahr wieder abgehalten und wird wohl eine immer wiederkehrende Einrichtung bleiben. Der Revisionsbericht läßt erkennen, daß das Geschäft sich in Ordnung befindet und gut geführt wird. Die bekanntgegebene Bilanz wurde einstimmig angenommen. Eine Aussprache über die bisher behandelten Punkte wurde auf mehrfache Aufforderung des Vorsitzenden von keiner Seite gewünscht. Der Vorsitzende erteilte dem Geschäfts- und Rechnungsführer unter Worten des Dankes für seine umfangreiche Arbeit Entlastung. Die Spareinlagen der Mitglieder haben sich seit dem Vorjahre von 4000 auf 6700 Mark erhöht. Eine rege Spartätigkeit der Mitglieder ist auch weiterhin sehr erwünscht und für den Verein eine unentbehrliche Einrichtung geworden. Eigene Mittel sind die billigsten Betriebsmittel, denn es brauchen keine teuren Bankgelder in Anspruch genommen werden.

Infolge Ablauf ihrer Wahlperiode scheiden aus der Verwaltung aus und zwar aus dem Vorstand Kontrolleur Wilh. Dürr, aus dem Aufsichtsrat die Mitglieder Christian Barth, Hermann Proß und Fritz Dürr. Sämtliche Ausscheidenden können wiedergewählt werden. Aufsichtsratsmitglied Barth jedoch lehnte eine Wiederwahl ab mit der üblichen Begründung aus „Gesundheitsrücksichten". Der Vorsitzende dankte den Ausscheidenden für ihre in der Verwaltung geleistete Mitarbeit. Kontrolleur Wilh. Dürr und die beiden Aufsichtsratsmitglieder Proß und Dürr wurden per Akklamation einstimmig wieder gewählt. Als neues Mitglied wurde Otto Dürr in geheimer Wahl in den Aufsichtsrat berufen.

Wie alljährlich wurde auch dieses Mal die Aufwertungsfrage aufgerollt. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß von dem Reinertrag ja bereits wieder rund 300 Mark dem Aufwertungsfonds zugeschrieben worden seien und so der Aufwertungsbetrag der Mitglieder angesammelt werde. Die Vorarbeiten zur Auszahlung der Guthaben sind schon fertiggestellt. Mit der Auszahlung kann aber noch nicht begonnen werden, da das Geld vorerst für andere Zwecke, Bezahlung der Bauschulden und Zinsen, verwendet werden müsse. Nach Ablösung dieser Verpflichtungen kann dann an die Auszahlung der Aufwertungsbeträge gedacht werden. Mit dieser Aufklärung waren die Mitglieder einverstanden. An der Bauschuld sind bereits 20 000 Mark abbezahlt. Da keine Anträge eingegangen waren, forderte der Vorsitzende die Mitglieder auf, ihrem Herzen Luft zu machen und zu sagen, was sie bedrückt. Es kamen aber nur einige kleine Anstände und Wünsche zum Vortrag, für deren Abhilfe gesorgt werden und über de-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

sondere Wünsche die Verwaltung beraten werden wird. Die neueingerichtete Badegelegenheit wird zur Benützung der Mitglieder freigegeben. Preis für ein Bad 30 Pfg.; Badezeiten täglich von 3—7 Uhr nachm. An Stelle des seitherigen Blattes „Der Genossenschafter" erscheint jetzt das illustrierte und reichhaltige „Konsumgenossenschaftliche Volksblatt", das sich rasch die Beliebtheit der Mitglieder erworben hat. Der Bezug des Blattes wird den Mitgliedern empfohlen. Preis der Einzelnummer 10 Pfg., wovon die Mitglieder 5 Pfg. zu zahlen haben. Zustellung des Blattes erfolgt ins Haus durch besonderen Austräger. Vorf. Kübler gab noch einige interessante Zahlen bekannt. Seit dem Jahr 1924, mit Inkrafttreten der stabilen Währung, hat der Verein einen Gesamtumsatz von rund 750 000 Mark zu verzeichnen. Hieraus konnte den Mitgliedern eine Rückvergütung von 36 500 Mark gegeben werden. An Steuern wurden in diesem Zeitraum 8500 Mark bezahlt. Damit ist das Märchen von der Steuerfreiheit der Konsumvereine widerlegt. Der Konsumverein kann auf Grund seiner Bilanz jederzeit und für jeden Pfennig zur Steuer herangezogen werden. Der Geschäftsführer und der Vorsitzende forderten zum Schluß die Mitglieder auf, sich in allen Zweigen des Unternehmens rege zu beteiligen, neue Mitglieder zu werben und so zum Segen der Mitglieder und der Allgemeinheit mitzuarbeiten. Nach kaum dreistündiger Dauer konnte der Vorsitzende die harmonisch und anregend verlaufene Versammlung schließen.

## Württemberg.

**Freudenstadt**, 20. Nov. (Die Bilanz der Kurverwaltung Freudenstadt.) In der letzten Gemeinderatssitzung erstattete Kurdirektor Bauer den Bilanzbericht der Kurverwaltung 1928/29. Darnach beanspruchten der Neubau des Kursaals, die Anschaffung der erforderlichen Mobilien usw. den Betrag von rund 190 000 Mark. Da vom Staat nur 90 000 Mark zu erhalten waren, so ist noch die Aufnahme von 100 000 Mark erforderlich, so daß nach Aufnahme dieses Betrages der Schuldenstand insgesamt 475 000 Mark beträgt. Um ihren Verpflichtungen jeweils rechtzeitig nachkommen zu können, hat die Kurverwaltung bei der Gewerbebank einen Blankokredit erhalten. Dieser Kredit soll nach dem Antrag der Kurverwaltung auf den Betrag von 100 000 Mark festgesetzt werden, wodurch zugleich der ganze Kredit durch den Gemeinderat legalisiert wird. Die endgültige Aufnahme dieses Betrages von 100 000 Mark soll sobald wie möglich bei der Girozentrale erfolgen, sie ist für den Januar oder Februar in Aussicht gestellt. Die Gewinn- und Verlustrechnung vom Jahr 1928 weist eine Unterbilanz in Höhe von 8806.48 Mark auf. Die Bilanz für 1929 weist einen Bruttogewinn von 1072.51 Mark aus. Für das nächste Jahr ist ein Bruttogewinn von 35 000 Mark errechnet. Nach längerer Aussprache wurde dann beschlossen, die Bürgschaft für die Aufnahme einer Schuld von 100 000 Mark zu übernehmen.

**Stuttgart**, 20. Nov. (Hilfe für Brüder in Not!) In einem Stuttgarter Knaben-Internat liest der Leiter seinen Schutzbefohlenen den Aufruf zu einer Sammlung für die von ihrer heimatlichen Scholle in Sibirien vertriebenen deutschen Bauern vor und weist in eindringlichen Worten auf die Menschenpflicht hin, diesen unglücklichen Opfer brutaler Willkür so rasch als möglich zu helfen, um Zehntausende von Stammesgenossen vor dem sonst sicheren Hungertode zu erretten. Die Wirkung der Worte bleibt nicht aus. Geld zu geben sind die jugendlichen Hörer nicht in der Lage. Aber sie raffen sich, und zwar in freiem Entschluß, ohne irgend welche Beeinflussung durch die Erzieher, zu einer Tat auf, die es verdient, auch weiteren Kreisen bekannt zu werden. Sie wollen Wochen hindurch auf Fleischgenuß und Süßigkeiten verzichten, um mit den auf diese Weise dem Internat ersparten Verpflegungskosten den Brüdern und Schwestern in Not zu helfen. In Vollziehung dieses Beschlusses ihrer Zöglinge konnte die Anstaltsleitung dem Württ. Landesverein vom Roten Kreuz den Betrag von 150 Reichsmark überweisen. Wahrhaftig ein rührendes Beispiel echter Nächstenliebe, das der Nachahmung auch durch andere wert ist.

**Stuttgart**, 20. Nov. (Glückwunsch der Regierung.) Das Württ. Wirtschaftsministerium hat an den von seinem Weltflug heimkehrenden Freiherrn von König-Warthausen folgendes Glückwunschtelegramm nach Bremerhaven gerichtet: „Dem kühnen schwäbischen Sportflieger, der Gefahren und widrigem Geschicke trotzend den Weltflug auf seinem braven Klemm-Leichtflugzeug glücklich vollendet hat, herzlichen Glückwunsch und freudiges Willkommen in der Heimat. Das Württembergische Wirtschaftsministerium."

**Stuttgart**, 20. Nov. (Der Status der Firma Zoepfritz.) Wie das „Stuttg. N. Tagbl." hört, ist die Arbeit der Buchprüfer so weit vorgeschritten, daß in Bälde einer neuen Gläubigerversammlung ein genauer Status des Unternehmens vorgelegt werden kann.

**Tübingen**, 20. Nov. (Sechs Familien obdachlos.) Bei dem Großfeuer im Hintergebäude des Völter'schen Hauses Wilhelmstraße 10 heute nacht mußten sämtliche dort in den letzten Jahren eingebaute 6 Wohnungen geräumt werden. Der angestrengten Tätigkeit der Weckerlinie und der Feuerwehr gelang es, das Feuer auf den Dachstuhl des langen Gebäudes zu beschränken. Zum großen Teil ist dieser abgebrannt. Ueber die Entstehungsursache ist noch nichts bestimmtes ermittelt. Die Stadtgemeinde hat sich sofort der Obdachlosen angenommen. Es ist ihr auch gelungen, sie in städtischen und privaten Wohnungen unterzubringen.

**Reichenbach**, OA. Geislingen, 20. Nov. (Im Alter von 101 Jahren gestorben.) Nach kurzer Krankheit verschied heute nacht Landjäger a. D. Josef Köhle. In dem Alter von 101½ Jahren hat ihn, den alten Soldaten, der allmächtige Marschall zur größten Armee abberufen.

**Ulm**, 20. Nov. (Freisprechung im Fall Wieland-Mühlhäuser.) Anläßlich des Vorgehens des Rechtsanwalts Konst. Wieland bei der letzten Ulmer Oberbürgermeisterwahl beantragte Rechtsanwalt Mühlhäuser am 25. d. J. gegen Wieland, nachdem er zuerst Strafanzeige beim Disziplinarhof für richterliche Beamte gegen ihn erstattet hat, ein Disziplinarstrafverfahren bei der Anwaltskammer, worauf Wieland bei dieser Kammer über die Form der Anzeige sich beschwerte. Am 22. April richtete dann Mühlhäuser ein Schreiben an die Anwaltskammer, das u. a. folgende Wendung enthielt: „Jede Begegnung mit ihm (Wieland) ist mir peinlich, weil ich ihn für einen Schädling des Anwaltsstandes halte." Wegen des Ausdrucks „Schädling" erhob nun Wieland Privatklage gegen Mühlhäuser wegen Beleidigung und es kam nun gestern die Sache vor dem Amtsgericht Ulm zur Verhandlung. Der Angeklagte erklärte, er habe in dem Schreiben an die Anwaltskammer seiner Ueberzeugung in Wahrnehmung berechtigter Interessen Ausdruck gegeben, eine beleidigende Absicht habe er nicht gehabt. Das Urteil erging dahin, daß der Angeklagte freigesprochen wurde und der Privatkläger die Kosten einschließlich der dem Angeklagten etwa erwachsenen notwendigen Auslagen zu tragen hat. In der Urteilsbegründung führte der Richter aus, daß das Wort „Schädling" an sich bei normalem Gebrauch zwar eine Formalbeleidigung enthalte, daß zu Gunsten des Angeklagten aber § 193 zur Anwendung gekommen sei, weil die Absicht der Beleidigung nicht festgestellt sei und auch aus den Umständen, unter denen sie erfolgte, nicht hervorgehe.

**Heidenheim**, 20. Nov. (Ein Zeichen der Zeit.) Der Andrang der Arbeitslosen zur Abholung der Unterstützungsgelder auf dem hiesigen Arbeitsamt war gestern so stark, daß die Arbeitslosen bis auf die Straße heraus Schlange stehen mußten.

**Neresheim**, 20. Nov. (Stillegung der Härtsfeldwerke.) Das Kalkwerk „Härtsfeldwerke m. b. H. Neresheim" wird ab 1. Dezember bis auf weiteres den Betrieb schließen. Der Belegschaft (ca. 60 Arbeiter) ist gekündigt.

## Baden.

**Bruchsal**, 19. Nov. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Montag nachmittag an der städtischen Dreschmaschine. Der 27 Jahre alte, verheiratete, städtische Arbeiter Franz Friedel fiel bei der Arbeit kopfüber in die laufende Dreschmaschine. Der Kopf wurde ihm vom Oberkörper abgetrennt. Der Tod trat sofort ein. Der Unterkörper des Unglücklichen konnte nur nach langer Mühe aus den Maschinenteilen entfernt werden. Der Bedauernswerte hinterläßt eine Witwe und 5 kleine Kinder im Alter von 1—6 Jahren.

## Vermischtes.

**Neun Atlantik-Kabel durch Erdbeben zerstört.** Das Erdbeben, das die Ostküste Amerikas von Newyork bis Neufundland heimsuchte, hatte anscheinend als Zentrum den Atlantischen Ozean, denn von den 21 Kabeln, die Amerika mit Europa verbinden, sind 9 infolge des Erdbebens gerissen. Wissenschaftliche Kreise nehmen an, daß sich der Ozeangrund an einer bisher noch unbekannten Stelle gehoben hat und dadurch das Zerreißen der Kabel herbeiführte. Diese Theorie wird unterstützt durch die Tatsache, daß die atlantische Küste gleichzeitig durch eine riesige Flutwelle getroffen wurde. Der Drahtverkehr nach Europa mußte bereits größtenteils der Radio-Corporation übertragen werden.

**Der höchste Wolkenkratzer.** Das höchste Haus der Welt wird der Ueber-Wolkenkratzer Reyes-Schulte sein, der im Newyorker Stadtviertel Manhattan auf einem Gebiet von 2 Straßenblocks errichtet werden wird. Der Riesenbau wird 150 Stockwerke haben und eine Höhe von 1600 Fuß, das sind 488 Meter. Mit diesen Dimensionen wird der Bau alle bisher von menschlicher Hand errichteten Bauwerke, auch den Eiffelturm mit seinen 300 Metern, in den Schatten stellen. Der bisher höchste Newyorker Wolkenkratzer, das Woolworthgebäude mit seinen 60 Stockwerken, wird um etwa das Doppelte überroffen und auch die noch im Bau befindlichen Wolkenkratzer, wie der der Bank von Manhattan in der Wall Street mit 840 Fuß Höhe und der Neubau der Empire State Inc. auf dem Platz des ehemaligen Waldorf-Astoria-Hotels der 1000 Fuß haben wird, werden bei weitem überflügelt werden. In den 150 Stockwerken des Riesenbaues werden etwa 50 000 Personen in Büroräumlichkeiten untergebracht werden und nach den Vergleichszahlen bei anderen Geschäftshäusern werden täglich etwa 200 000 Personen in diesem Hause ein- und ausgehen.

**Zoologie.** Lehrer: „Welches Tier kommt dem Menschen am nächsten?" Schüler: „Der Floh, Herr Lehrer."

## Neueste Nachrichten.

**Friedrichshafen**, 20. Nov. Die Schiffsleitung hat über das hiesige Jahrtenprogramm eine Uebersichtstabelle ausgearbeitet, aus der sämtliche diesjährigen Fahrten, Länge der einzelnen und der Gesamtstrecken, Brennstoffverbrauch, Nutzlast, Stundengeschwindigkeit usw. ersehen werden können. Nach nochmaliger Durchprüfung wird diese Liste der Oeffentlichkeit übergeben, um sie über das bisher Geleistete zu unterrichten.

**Magdeburg**, 20. Nov. Zwischen den Stationen Groß-Gleidingen und Broitzen bei Braunschweig wurde ein neues Eisenbahnattentat entdeckt. Der Personenzug 338 fuhr auf drei Sandsteinplatten auf, die von den Tätern auf die Schienen gelegt worden waren. Die Lokomotive zermalmte die etwa 250 Kg. schweren Sandsteinplatten und wurde nur leicht beschädigt. Auf die Unfallmeldung hin wurden sofort zwei Abteilungen des Eisenbahnkreisdienstes mit zwei Hunden an den Tatort entsandt. Ferner trafen mehrere Beamte der Landjägerei mit drei Hunden ein. Verschiedene von den Hunden verfolgte Spuren führten bis jetzt noch zu keiner Feststellung.

**Berlin**, 20. Nov. Die Reichsregierung hat als erste Hilfe für die deutschen Kolonisten in Rußland, die auszuwandern beabsichtigen, sechs Millionen zur Verfügung gestellt. Dieser Betrag soll zur Finanzierung des Abtransportes und zur Unterstützung der Auswanderer dienen, die in verschiedenen inzwischen leer gewordenen deutschen Flüchtlingslagern untergebracht werden.

**Berlin**, 20. Nov. Im Südwesten der Stadt wurde heute früh kurz nach 5 Uhr ein Kaufmann, der von einer Geschäftsreise zurückgekommen war und vom Anhalter Bahnhof nach Hause gehen wollte, von einem etwa 35 Jahre alten Mann überfallen und beraubt. Der Räuber hielt dem Passanten eine Pistole vors Gesicht und schrie ihn an: „Hände hoch! Geld her oder ich schieße!" Der Ueberfallene, der einsah, daß Hilferufe nichts nützen würden, gab seine Brieftasche mit 1500 Mk. heraus, mit der der Räuber sofort in Richtung Kreuzberg flüchtete. Wegen der Dunkelheit konnte der Beraubte die Persönlichkeit des Täters nicht genauer beschreiben.

**Bath**, 20. Nov. Kurz vor der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof entgleiste ein Güterzug. Drei Personen wurden getötet, zwei schwer verletzt.

**Neu-Bentschen**, 20. Novbr. Am Bußtag, nachmittags gegen 3 Uhr, überflog ein polnisches Militärflugzeug, aus Richtung Berlin kommend, die deutsch-polnische Grenze bei Neu-Bentschen. Das Flieger kreiste in nur geringer Höhe über der erst vor kurzem errichteten Polizei- und Grenzfunkstelle, sowie über den Anlagen des noch teilweise im Bau befindlichen Grenzbahnhofs Neu-Bentschen. Im Anschluß hieran flog das Flugzeug an der neuerbauten Grenzbahnstrecke Neu-Bentschen entlang bis zum Bahnhof Schtensch, wobei es wendete und an der Hauptstrecke Berlin—Posen zurückflog.

**Prag**, 20. Novbr. Der hier verhaftete Direktor der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.-G., Sauerbrei, wird wegen Betrugs begangen durch die Auswechselung der Photographie in dem Pass seines Schwagers, sowie wegen falscher Anmeldung angeklagt werden. Nach Verbüßung der Strafe wird er an Deutschland ausgeliefert werden.

**Wien**, 20. Nov. Die Wiener Polizei war in der Nacht zum Mittwoch in Alarmbereitschaft, weil wilde Gerüchte über Putschabsichten der Heimwehr umgingen. Die Heimwehrführer dementierten energisch.

**Belgrad**, 20. Nov. Die südslawische Presse bringt die sensationelle und phantastische Nachricht, daß die Heimwehr in Verbindung mit Faschisten und Stahlhelm in Oesterreich die Restauration der Habsburger anstrebe.

**London**, 20. Nov. Im Unterhaus richtete Kingsley Wood an den Schatzkanzler Snowden die Anfrage, ob er eine Erklärung über die Regierungspolitik in der Frage des Anspruchs der deutschen Regierung auf bedingungslose Rückerstattung des deutschen während des Krieges beschlagnahmten Privateigentums, das bisher noch nicht liquidiert sei, abgeben wolle. Snowden erwiderte: Angesichts der irreführenden Propaganda, die über diese Frage eingesetzt hat, und der Mißverständnisse, die darüber zu bestehen scheinen, gedenke ich, morgen eine allgemeine Erklärung über die Stellungnahme der britischen Regierung in dieser Angelegenheit abzugeben.

**London**, 20. Nov. Die beiden Orte Dalai-Nor und Manchuli, in deren Nähe Kämpfe ausgebrochen waren, sind nach ergänzenden Mitteilungen aus Mukden durch die Sowjettruppen eingenommen worden. Der Einmarsch der Russen erfolgte erst nach sehr heftigen Zusammenstößen mit größeren chinesischen Armeeteilen, in deren Ver-

# Kinder der Berge.

79 Roman von Ant. Andrea Barel.

Dann tat die Dunkelheit ihren Schlund auf und spie züngelnde Flammen, daß das Gebirge sich lodernd entzündete. Dann krachte und donnerte es, als brächen die Felsen in Stücke.

Heulend und kreischend umtobte der Sturm das gigantische Haupt des Kaisers. In Schluchten und Abgründen raste er und wühlte ihre Tiefen auf. Fort riß er und schleuderte hinab, was nicht in ewiger Starrheit und Unbeweglichkeit standhielt. — — —

Doch der Donner übertoste ihn. Er rüttelte an dem Fundament der Schöpfung.

Einer von ihnen lekte nach dem schmalen Felsenvorsprung über dem schwindeltiefen Abgrund. — — — Und ein Regensturz prasselte auf ihn nieder und peitschte das kahle Gestein bis die kleine Spur, die da ein Menschenfuß gezogen hatte, für alle Zeit verwischt war . . .

*

Den ganzen Abend saß die Frau Bahnmeister auf ihrem Fensterplatz und paßte auf, was unten kam und ging. „Wo bleibt der Kunra? Er müaßt scho hoa sein!"

„Der is g'scheit", sagte Amely, obgleich auch sie schon nervös geworden war. „In anem Unterkunftshaus wird er sich verschnaufen. Warten wir den letzten Zug von Kufstein ab."

Als der einlief, stürzten Mutter und Tochter hinunter. Es war schon dunkel. Auf dem Bahnsteig stand Fred, den Gegenzug erwartend; auch er schaute beunruhigt nach dem Bruder aus.

„Der Kunra — is er kummen?" fragte Amely und packte ihn beim Arm.

„Nein!" — — —

„Einsteigen!"

Fred mußte fort. Eilig verabschiedete er sich. Hastig und leis sagte er zu Amely: „Schick mir a Depesch, glei in der Früh, morgen, hörst! Und gib Obacht auf die Mutter."

Aber auch den nächsten Morgen kehrte Konrad nicht zurück. Und durch das Dorf ging die Schreckenskunde: „Der Kunra, der Narrische, is nit heimkumma!"

Noch immer lief die Frau Riedeler bei jedem, auch nur durchfahrenden Zug auf dem Bahnsteig hin und her. Es könnte doch sein! — Es war doch nicht möglich, daß sie diesen armen Jungen so auf einmal verlieren sollte! Sie lief auch noch die Züge ab, als sie keine Hoffnung mehr hatte; als sie sich sagte: „Das Gebirg hat ihn behalten."

Amely aber war zum Hofmair gelaufen. Der hörte sie nicht erst zu Ende an.

„Die Rettungskolonn' mobil!" sagte er kurz.

In kaum mehr als einer Stunde waren sie zum Abmarsch gerüstet. Auch der Lehrer von der Krangeinöd war dabei.

Blaß und verstört stand Amely abseits. Gern hätte sie dem Freunde ein Wort gesagt, aber sie fand keins. Es war, als würden sie durch eine himmelhohe Felswand voneinander geschieden.

Erst gegen Mitternacht kehrte die kleine, tapfere Kolonne heim; sie hatte nichts ausgerichtet.

Ende der Woche kamen einige österreichische Studenten durch die Oberau. Sie suchten den Führer der Rettungskolonne, den Hofmair, auf, um ihm Mitteilung zu machen, die vielleicht zur Bergung des Verunglückten beitragen könnte.

Sie wären in Hinterbärnbad mit einem jungen Menschen zusammengetroffen, der zur Elmauer Halt hinauf gewollt und sie beim Fortgehen vor dem drohenden Unwetter gewarnt hätte.

„Sah er aus wie aner, der anen Sparren hat?" fragte einer der Umstehenden gedankenlos. „Nein!" antwortete einer der jungen Herren „eher wie ein Weiser oder — ein Todgeweihter."

Derselbe Student ließ sich von der Trud Hofmair zu der Frau Bahnmeister führen.

Die Mutter saß apathisch und hörte kaum, was der Fremde sagte; aber der hatte eine eigene, zu Herzen gehende Art. Der junge Mensch, den er meinte, wäre ein ungewöhnlicher gewesen, ein sympathischer, und jedes Wort, das er gesprochen hätte, wäre von Bedeutung gewesen.

Da schrie die arme Frau auf. „Der Kunra war's! Zum Totenkirchl hat er gewollt. Jesses, mei Bua — nun kehrst mir nimmer heim!"

Sie hatte recht, die arme Mutter; dennoch hätte sie sich sagen sollen, daß auch das Schicksal ihres unglücklichen Sohnes dem großen „guten" Ende zugelaufen war. Und wenn sie seinen armen, von Leid und Krankheit verwüsteten Leib nicht wieder sah, so geschah es, weil nicht mehr viel von ihm übrig geblieben war, als sie ihn nach fast drei Wochen fanden — tief, unterhalb des Totenkirchl, an einer Stelle, die wohl noch nie eines Menschen Fuß betreten hatte. Die hinabstiegen, um ihn zu bergen, waren die Geübtesten und Unerschrockensten der Rettungskolonne: Der Hofmair und seine Tochter. Vielleicht hätten sie ihn nicht gefunden, wenn nicht die Trud auf das Geschrei von Raubvögeln aufmerksam geworden wäre. Es kam aus einer ganz schmalen, abgründigen Schlucht. Sie schlug mit der eisernen Spitze ihres Bergstockes auf den Stein — da flog das Raubgesindel zu Scharen in die Höhe, krächzend und zankend, weil man es vom Mahl scheuchte. In der Tiefe fanden sie, was zu beschreiben weder Vater noch Tochter je den Mut hatten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

olkenkratzer, das Woolworth-
rken, wird um etwa das Do-
e noch im Bau befindlichen
von Manhattan in der Welt
er Neubau der Empire State
aligen Waldorf-Astoria-Hotels
en bei weitem überflügelt wer-
des Riesenbaues werden etwa
ichkeiten untergebracht werden
bei anderen Geschäftshäusern
erfonen in diesem Hause ein-

es Tier kommt dem Menschen
Roh, Herr Lehrer."

## achrichten.

Schiffsleitung hat über das Ha-
erfichtstabelle ausgearbeitet, aus
Länge der einzelnen und der Ge-
Nutzlast, Stundengeschwindigkeit
nachmaliger Durchprüfung wer-
den, um sie über das bisher G-

n den Stationen Groß-Gerlingen
rde ein neues Eisenbahnstellwerk
r auf drei Sandsteinplatten ge-
enen gelegt worden waren. Die
00 Kg. schweren Sandsteinplatten
uf die Unfallmeldung hin wurde
hnkreisdienstes mit zwei Hunden
rofen mehrere Beamte der Land-
gliedene von den Hunden verfolgt
iner Feststellung.
egierung hat als erste Hilfe für
, die auszuwandern beabsichtigen
lt. Dieser Betrag soll zur Fort-
Unterstützung der Auswande-
leer gewordenen deutschen Häu-

ten der Stadt wurde heute früh
von einer Geschäftsreise zurück
Bahnhof nach Hause gehen wollte
nn überfallen und beraubt. Der
Pistole vors Gesicht und schrie:
ch schieße!" Der Ueberfallene, der
ließen, gab seine Brieftasche mit
der sofort in Richtung Kreuzberg
nnte der Beraubte die Personen-
eben.
Einfahrt in den hiesigen Bahn-
Personen wurden getötet, zwei

im Buchtag, nachmittags gegen
rflugzeug, aus Richtung Berlin-
renze bei Neu-Benschen. Es
über der erst vor kurzem eröff-
owie über den Anlagen des neu-
ngbahnhofs Neu-Benschen. Je-
an der neuerbauten Gemüse-
um Bahnhof Schsensch, mußte
Berlin—Posen zurückflug.
haftete Direktor der Frankfurter
auerbrei, wird wegen Betrug,
der Photographie in den Pa-
er Anmeldung angeklagt werden.
er an Deutschland ausgeliefert

Polizei war in der Nacht zum
wilde Gerüchte über Putsch-
Die Heimwehrführer dementieren

sche Presse bringt die sensationelle
e Heimwehr in Verbindung mit
eich die Restauration der Habs-

aus richtete Kingsley Wood an
ruge, ob er eine Erklärung über
des Anspruchs der deutschen Re-
ttung des deutschen während des
ums, das bisher noch nicht über-
erwiderte: Angesichts der irreführ-
roge eingesetzt hat, und der Ab-
n scheinen, gedenke ich, morgen
Stellungnahme der britischen Re-
geben.
Orte Dalai-Nor und Mandschuli
, waren, sind nach ergänzenden
le Sowjettruppen eingenommen
erfolgte erst nach sehr heftigen
schen Armeeteilen, in deren Be-

anen Sparren hat?" fragte
nlos. „Nein!" antwortete
r wie ein Weiser oder —

von der Trud Hofmair

und hörte kaum, was der
eine eigene, zu Herzen
h, den er meinte, wäre ein
sympathischer, und jedes
, wäre von Bedeutung ge-

auf. „Der Kunra war's!
llt. Jesses, mei Bua —
"

Mutter; dennoch hätte sie
Schicksal ihres unglücklichen
Ende zugelaufen war. Und
Leid und Krankheit ver-
, so geschah es, weil nicht
eben war, als sie ihn nach
ief, unterhalb des Toten-
l noch nie eines Menschen
stiegen, um ihn zu bergen,
schrockensten der Rettungs-
ne Tochter. Vielleicht hät-
n nicht die Trud auf das
merksam geworden wäre.
len, abgründigen Schlucht
pitze ihres Bergstockes auf
gesindel zu Scharen in die
weil man es vom Mond
en sie, was zu beschreiben
Mut hatten.

lauf die Chinesen sehr große Verluste gehabt haben sollen. Am Dienstag mittag um 12 Uhr dauerten die Kämpfe noch an. Die Stärke der beteiligten Sowjettruppen wird mit mehr als einer Division angegeben, die mit Tanks, Flugzeugen und moderner Artillerie ausgerüstet sind. Auch an anderen Stellen der Front gingen Sowjettruppen auf chinesisches Gebiet über.

**Kischinew**, 20. Nov. Vor dem Kammergericht findet ein Prozeß statt, den die Familien Zodowschin und Domido, die mit dem ehemaligen russischen Zaren Nikolaus verwandt sind, gegen den rumänischen Staat angestrengt haben. Die beiden Familien verlangen die Rückgabe von zwei Thermalquellen, die sich bei Ackermann an der Küste des Schwarzen Meeres befinden, oder eine Entschädigung in Höhe von 300 Millionen Lei. Die rumänische Regierung ließ ihnen durch ihre Vertreter eine Entschädigung von 160 Millionen anbieten. Die Kläger lehnten das Angebot ab. Das Urteil wird erst in einiger Zeit zu erwarten sein, da nicht weniger als zwölf Rechtsanwälte für die Kläger plaidieren werden.

**Moskau**, 20. Nov. Wie der Vertreter des WTB. erfährt, verweigern die Verwaltungsbehörden die Ausreisegenehmigung für die deutsch-stämmigen Kolonisten und überlassen die Entscheidung der Frage dem Rate der Volkskommissare. Welche Gründe für diese Entschließung, die vollständig unerwartet kommt, vorliegen, ist nicht bekannt.

**Newyork**, 20. Nov. Wie „Associated Preß" aus Santiago de Chile meldet, ist der deutsche Dampfer „Planet" bei Coquimbo an der chilenischen Küste gestrandet. Die Versuche, ihn wieder flott zu machen, sind bisher erfolglos geblieben.

**Newyork**, 20. Nov. Ein unbekanntes Flugzeug stürzte über Newyork ab und schlug auf das Dach des Gebäudes des Vereins christlicher junger Männer in der 64. Straße in der Nähe des Broadway auf. Ein Insasse wurde getötet, der zweite landete im Fallschirm.

**Newyork**, 20. Nov. Wie Associated Preß aus Montevideo berichtet, ist der französische Frachtdampfer Pioneer mit dem deutschen Frachtdampfer Alda auf dem La Plata zusammengestoßen. Beide Dampfer wurden beschädigt. Ein Teil des Laderaumes des Pioneer ist überflutet.

**Jaffa**, 20. Nov. Ein Jude, der angeklagt war, bei den jüngsten Unruhen zwei Araber getötet zu haben, wurde hier zum Tode verurteilt.

**Eastland** (Texas), 20. Nov. Ein Verbrecher namens Marshal Ratliffe, der wegen eines im Dezember 1927 verübten Raubüberfalls auf eine Bank zum Tode verurteilt worden war, wurde gestern abend aus dem Gefängnis entführt und gelyncht. Die Menge, die durch einen Fluchtversuch, bei dem Ratcliffe einen Beamten schwer verletzt hatte, aufgebracht war, schleppte den Gefangenen nackt ins Geschäftsviertel und hängte ihn an einer Telegraphenstange auf. Der Strick riß, und die Menge, die inzwischen auf 2000 Personen angewachsen war, wartete eine Viertelstunde, bis ein neuer Strick gebracht wurde, mit dem die Volksjustiz ausgeübt wurde.

**Tokio**, 20. Nov. Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, hat in London und Newyork die formelle Unterzeichnung des Vertrages stattgefunden, durch den Japan ein Kredit von zehn Millionen Pfund Sterling gewährt wird. Der Kredit steht in Zusammenhang mit der geplanten Aufhebung des japanischen Embargos auf die Goldausfuhr. Wie verlautet, wird die Aufhebung des Embargos morgen angekündigt werden.

### Die Kontrolle der Staatsverwaltung.

**Stuttgart**, 20. Nov. Abg. Winker (Soz.) hat im Landtag folgende Kleine Anfrage eingebracht: „Der Landtag hat am 4. Juli d. J. beschlossen, das Staatsministerium zu ersuchen, erstens dem Landtag einen Gesetzentwurf vorzulegen, in dem die Vorschriften über Aufstellung und Vollzug des Staatshaushaltplanes sowie über die Rechnungsstellung und Rechnungslegung gemäß § 52 der württembergischen Verfassung geregelt sind; zweitens dem Landtag einen Gesetzentwurf vorzulegen, in dem der nach § 51 der Verfassung geforderte unabhängige Rechnungshof gebildet wird. Seit dieser Beschlußfassung sind über 4 Monate verstrichen, ohne daß dem Landtag die von ihm verlangten Gesetzentwürfe vorgelegt worden wären. Da mit Rücksicht auf die angespannte Steuerschraube die Kontrolle der Staatsverwaltung ein dringendes Bedürfnis ist und die Durchführung der Reinheit und Durchsichtigkeit der öffentlichen Verwaltung im Interesse des Volkes verlangt werden muß, so frage ich das Staatsministerium, wann der Gesetzentwurf dem Landtag vorgelegt wird."

### Der Bau von L.Z. 128.

**Friedrichshafen**, 20. Nov. Die neue Zeppelinhalle ist in ihrem Rohbau vollendet. Das westliche Tor geht ebenfalls seiner Vollendung entgegen und bis Mitte nächsten Monats wird die Halle ihrer Bestimmung übergeben werden können. Anfang nächsten Monats wird mit dem Bau des Luftschiffs L. Z. 128 begonnen, dessen Pläne bereits fertiggestellt sind. Das neue Luftschiff wird im Frühjahr 1931 fertig sein und im Sommer bereits seine großen Fahrten antreten. Nach den neuen Plänen werden die Passagierkabinen und der Salon nicht mehr in die vordere Gondel aufgenommen, sondern in das Innere des Schiffes verlegt, und zwar in die Mitte desselben. Die vordere Gondel, die viel kleiner ausgeführt wird, dient nur noch als Führer- und Navigationsstand, gewissermaßen als Kommandobrücke. Im übrigen wird der äußere Anblick etwa derselbe sein, wie bei „Graf Zeppelin". Nur wird der Schiffskörper etwas gedrungener erscheinen.

### Ein Bankzusammenbruch in Freiburg.

**Freiburg**, 20. Nov. Die Freiburger Privatbank, Bankhaus Otto Bürkle u. Co., die sich seit einiger Zeit in Schwierigkeiten befand, hat heute morgen ihre Zahlungen eingestellt. Die Schalter wurden um 10 Uhr geschlossen. Ueber die Höhe der Verpflichtungen und den Status des Bankhauses ist noch nichts bekannt. Zu den Kunden der Bank gehören in der Hauptsache kleinere Geschäftsleute und Handwerker in Freiburg. Zu dem Zusammenbruch wird weiter bekannt, daß von den beiden Inhabern Otto Bürkle und Karl Herling heute vormittag Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens gestellt worden ist. Die beiden Inhaber haben sich der Staatsanwaltschaft selbst gestellt. Sie wurden wegen Depotunterschlagung in Haft genommen. Sie haben angegeben, umfangreiche Depotunterschlagungen begangen und auch die Spareinlagen angegriffen zu haben. Sie gaben weiter an, daß bei einem Zuwarten der Gläubiger diese mit einer Befriedigung von 40 bis 50 Prozent ihrer Forderungen rechnen könnten. Zu den Hauptgeschädigten gehört der Deutsche Caritas-Verband, das Kloster St. Trudpert. Die Angaben der beiden Bankinhaber müssen natürlich erst geprüft werden. Vor dem Bankgeschäft in der Bertholdstraße-Ecke Burgengang kam es heute im Laufe des Mittags zu erregten Ansammlungen, so daß die Polizei zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung herbeigerufen werden mußte. Auf das Zureden der führenden Polizeibeamten zerstreute sich die Menge.

### Der Millionenkonkurs des Freiburger Bankhauses.

**Freiburg**, 20. Nov. Zu dem Millionenkonkurs der Bürkle-Bank wird weiter mitgeteilt: Man rechnet damit, daß die Passiven mehrere Millionen betragen. Allein ein Schweizer Hauptgläubiger hat ein Guthaben von rund 2 Millionen RM. bei der Bank, um dessen Rückgabe er sich seit annähernd zwei Jahren bemühte. Er ließ sich immer wieder zur Belassung der Einlage bewegen, bis er sich jetzt endgültig zur Zurückziehung der Einlage entschloß. Das scheint der Anstoß zum Zusammenbruch gewesen zu sein. Eine Stützungsaktion kommt nicht in Frage. Gegen die beiden Inhaber ist die Voruntersuchung wegen Depotunterschlagung eröffnet worden.

### Aus dem bayerischen Landtag.

**München**, 20. Nov. Der bayerische Landtag trat heute vormittag in Anwesenheit des Ministerpräsidenten und weiterer Staatsminister zur ersten Sitzung der dritten Tagung 1929/30 zusammen. Nach einem Nachruf des Vizepräsidenten Auer für den verstorbenen Landtagspräsidenten Königsbauer wählte das Haus einstimmig den Vorsitzenden des Finanzausschusses, Abgeordneten Stang (Bayr. Volksp.) zum Präsidenten. Die Kommunisten waren dem Wahlakt ferngeblieben. Der neue Präsident führte sich mit einer Programmrede ein, in der er mit besonders herzlichen Worten auch der Pfalz und des Saargebiets sowie der deutschen Brüder in Oesterreich gedachte. Es wünschte, daß es gelingen möge, die außenpolitischen Fragen, die jetzt von entscheidender Bedeutung für die künftige Formung des deutschen Schicksals seien, richtig zu lösen, mit dem klar erkannten Ziele der endlichen Befreiung und des fortschreitenden Wiederaufstieges des deutschen Volkes und Vaterlandes. In der staatlichen Struktur des Reiches wolle der bayerische Staat ein starkes, das Recht stützendes Glied sein und seine eigenstaatliche Lebenskraft als selbständiges Gebilde behaupten und stärken.

### Prälat Leicht und Abgeordneter Schäffer über innen- und außenpolitische Fragen.

**Bamberg**, 20. Nov. Wie erst heute bekannt wird, wies am Sonntag in einer geschlossenen Kreistagung der Bayerischen Volkspartei in Bamberg Reichstagsabgeordneter Prälat Leicht bezüglich des Youngplanes auf die nach der Haager Konferenz in Erscheinung tretenden Zusatzforderungen hin und erklärte, die Bayerische Volkspartei behalte sich die Entscheidung über Ablehnung oder Annahme des Youngplanes vor. Würde er abgelehnt, so trügen einzig und allein unsere Verhandlungsgegner die Schuld, die die Annahme außerordentlich erschwerten. Der Parteivorsitzende, Abg. Schäffer, betonte: Die innerpolitischen Auswirkungen des Volksbegehrens haben auch in Bayern eine kritische Lage geschaffen, weil es den rechtsradikalen Urhebern nicht so sehr um das nationale Wohlergehen als um parteipolitisches Agitationsbedürfnis zu tun gewesen ist. Der Redner befaßte sich dann mit den parteipolitischen Zielen Hitlers, die er als verwerflich bezeichnete. Für unbedingt notwendig erklärte er ein Verbot aller parteipolitischen Uniformen auf den Straßen und in den Versammlungslokalen. Die parteipolitischen Uniformen seien ein trügerisches Lockmittel für die noch unreife Jugend und ein trauriges Symbol der innerpolitischen Zerrissenheit des deutschen Volkes. Der geistige Kampf in Deutschland sei auch ohne Uniform möglich.

### Elsässischer Protest gegen die französischen Festungsbauten.

**Straßburg**, 20. Nov. Die heftige Ablehnung, der in Elsaß-Lothringen die neuen französischen Befestigungsanlagen begegnen, hat erneut in einer öffentlichen Versammlung Ausdruck gefunden, wobei der autonomistische Abgeordnete Dahler und andere heimatrechtliche Führer sprachen. Es wurde in einer Entschließung gegen die zahlreichen Enteignungen Einspruch erhoben, durch die zahlreiche Landwirte wertvollsten Boden verlieren, ohne daß die gezahlten Enteignungssätze wie in der Vorkriegszeit dem wirklichen Wert entsprechen. Die bereits in der Ausführung begriffenen Kriegsprojekte werden verurteilt, da sie „in Widerspruch stehen mit den Versprechungen, die im Weltkrieg gemacht worden sind, und aus Elsaß-Lothringen ein Festungsglacis machen sollen, während es eine Brücke bilden will zwischen Frankreich und Deutschland." Die unproduktiven Milliardenausgaben für ein solches Werk seien

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

eine skandalöse Verschwendung, während Frankreich für wichtige hygienische und soziale Fortschritte kein Geld aufbringen könne. Die französische Presse, die sonst jedes unwichtigste Ereignis in Elsaß-Lothringen meldet, hat von dieser Friedenskundgebung keine Kenntnis gegeben.

**Reform des Eherechts auch in der Schweiz.**

**Basel**, 20. Nov. Gleichzeitig mit Deutschland haben auch in der Schweiz Beratungen über die Reform des Eherechts stattgefunden. Die Nationalrätliche Kommission für das neue Strafgesetzbuch, die in Lausanne tagte, beschloß, auch weiterhin den Ehebruch als strafbar anzusehen und zwar wird „der Ehegatte", der einen Ehebruch begeht, und sein Mitschuldiger auf Antrag des beleidigten Ehegatten mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit einer Geldstrafe belegt, wenn die Ehe wegen dieses Ehebruchs geschieden oder getrennt wurde. War zur Zeit der Tat die häusliche Gemeinschaft aufgehoben, hat der antragstellende Ehegatte selbst Ehebruch begangen, so kann der Richter von einer Bestrafung absehen. Ferner wird auf Antrag mit Gefängnis bestraft, wer eine von ihm außerehelich Mutter werdende Frau in bedrängter Lage im Stich läßt und sie damit einer Notlage preisgibt.

**Maginot für verstärkte Rüstung.**

**Paris**, 20. Nov. Kriegsminister Maginot, der in Begleitung des französischen Generalstabschefs Debeney die im Bau befindliche Festungsanlage an der nordöstlichen Grenze besichtigt hatte, kündigte nach seiner Rückkehr die Einbringung eines Gesetzentwurfes an, dessen Einwirkung auf die Genfer Landabrüstungsverhandlungen außerordentlich sein werde. Es liegt in der Absicht der französischen Regierung, eine methodische Steigerung des Kriegsmaterials durchzuführen. Der Gesetzentwurf verlangt, daß die Volksvertretung besonders für Geschützfabrikation im Kriegsministerium ein Konto eröffnet, wie das vor dem Krieg der Fall war. Für die Annahme dieses Projektes werden sich die jetzigen Mehrheitsgruppen bereit finden, doch ist es klar, daß die Linke den Gesetzentwurf entschieden bekämpfen wird. Die linksbürgerliche Gruppe und die Sozialisten haben während der letzten Kabinettskrise zur Abrüstungsfrage Stellung genommen und insbesondere die Verstärkung der Heeresausgaben als Gefahr für die Sicherung des europäischen Friedens bezeichnet. Der Sieg der rüstungsindustriellen Gruppen und die daraus entstehende Rechtsorientierung des Ministeriums Tardieu wird den Geschützfabriken reichlich Geschäft verschaffen. Sonderbar ist, daß Kriegsminister Maginot an die Vorkriegsrüstungen Frankreichs erinnert. Damals war es den jeweiligen französischen Regierungen möglich, über den Kopf des Parlaments hinweg Rüstungsausgaben zu machen. Man sollte bedenken, daß sich im heutigen Europa etwas geändert hat, und daß besonders die Abrüstungsverpflichtung Frankreich andere Richtlinien vorschreibt. Im September verlangte Robert Cecil in der Abrüstungskommission des Völkerbunds die Kontrolle und Herabsetzung des Kriegsmaterials. Der französische Vertreter Massigli erklärte sich geneigt, diesen Gedanken seiner Regierung zur Prüfung vorzulegen. Kriegsminister Maginot hat jetzt die Antwort auf den englischen Vorschlag gegeben. Sie lautet: **Die Herstellung von Kriegsmaterial muß erhöht werden.**

**Wachsende Not der deutsch-stämmigen Kolonisten.**

**Kowno**, 20. Nov. Nach einer Meldung aus Moskau hat der deutsche Botschaftsrat v. Twardowski mit führenden Persönlichkeiten des Außenkommissariats erneut eine längere Unterredung über die Auswanderung der deutschen Kolonisten aus der Sowjetunion gehabt. Ueber das Ergebnis dieser Unterredung ist noch nichts bekannt geworden. Die Sowjetregierung hat trotz der Erteilung der Einreiseerlaubnis für 1000 Kolonisten durch die deutschen Behörden die Pässe noch nicht ausgestellt. Die deutschen Kolonisten befinden sich in einer furchtbaren Lage, da inzwischen ihre Geldmittel zu Ende gingen. Infolge des Brotkartenzwanges in Moskau haben sie auch nicht die Möglichkeit, sich auf normalem Wege Lebensmittel zu verschaffen. Der Auswandererstrom hält trotz der Zwangsmaßnahmen der Sowjetregierung an. Die deutschen Kolonisten, die in der Eisenbahn aus verschiedenen Richtungen kommen, verlassen etwa 50 bis 60 Kilometer vor Moskau die Züge und versuchen, zu Fuß oder zu Pferd in die Stadt zu kommen, um so der Stadtkontrolle zu entgehen.

## Sprechsaal.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Für die neue Straße auf der Großen Wiese, an welcher das neue Schulhaus erbaut werden soll, möchte ich den Namen Lidellstraße vorschlagen. Christoph Friedrich Lidell, hier in Neuenbürg 1720 als Bürgermeistersohn geboren, war ein Organisator des Holzhandels und Holzflößens auf der Enz und Murg und hat den dabei erworbenen Reichtum in großzügiger Weise zur Linderung von Armut und Krankheit, zur Hebung der Volksbildung durch Ausbildung von Schulamtskandidaten und zur Errichtung eines Hochschulstipendiums zu verwenden getrachtet. Beim Neuenbürger Brand im Mai 1783 hat er gewiß auch Beträchtliches gestiftet, wenn er als herzoglicher Kommerzienrat auch von hier aus das Rudmersbacher Schlößle gekauft hat und bald nachher nach Pforzheim und von da nach Karlsruhe gezogen ist. Die badische Residenz hat dem Kammerrat Lidell zu Ehren 1876 den hübschen Lidellbrunnen mit der Bronzebüste ihres Wohltäters auf dem Spitalplatz errichtet und 1892 den Namen dieses Platzes in Lidellplatz umgeändert. Meines Erachtens ist Christoph Friedrich Lidell unter all den großen Männern, die das Städtle hervorgebracht hat, der größte gewesen, und er hat es verdient, daß man seinen Namen der Vergessenheit entreißt.

Feiler.

(Durch den Gemeinderatsbeschluß am Dienstag dürfte wohl der Fall erledigt sein, obwohl bei aller Würdigung der Bedeutung der Namen Schiller und Uhland der Name Lidell Berechtigung gehabt hätte. Auch der Name Kraftstraße zum ehrenden Gedenken an die Wohltäter für Neuenbürg, deren Bilder heute noch den Rathaussaal schmücken, wäre nicht unangebracht gewesen. Schriftl.)


**Gemeinde Birkenfeld.**

# Für die Kleinkinderschule

werden **Weihnachtsgaben** von der Kinderschwester, vom Pfarramt und vom Schultheißenamt dankbar entgegengenommen.

**Birkenfeld**, den 20. November 1929.

**Schultheißenamt:** Neuhaus.

**Langenbrand—Schömberg.**

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

**Samstag den 23. November 1929**

stattfindenden

# Hochzeits-Feier

**in das Gasth. z. „Löwen" in Langenbrand**

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

**David Theurer, Langenbrand.**
**Marie Riexinger, Schömberg.**

Kirchgang 12 Uhr in Langenbrand.

## Halt rechtes Maß

*in Speis' und Trank,*
*So wirst du alt und selten krank!*
*Und dann noch das: „Backin" vertraulich!*
*Es macht den Kuchen leicht verdaulich!*

Dr. Oetker's Backpulver „Backin" hat sich seit über 30 Jahren glänzend bewährt. Farbig illustriertes Oetker-Rezeptbuch, Ausgabe F (Preis 15 Pfg.) und Dr. Oetker's Schulkochbuch (Preis 30 Pfg.) in allen einschlägigen Geschäften zu haben. Wo nicht erhältlich, gegen Einsendung in Marken von Dr. August Oetker, Bielefeld.

**Gemeinde Birkenfeld.**

Am nächsten **Sonntag den 24. November 1929** wird mit dem Vormittagsgottesdienst eine

# Gefallenen-Gedenkfeier

verbunden. Alle Einwohner und sämtliche Vereine werden zu dieser Feier freundlichst eingeladen.

**Birkenfeld**, den 20. November 1929.

**Schultheißenamt:** Neuhaus.

**Schömberg.**

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

**Samstag den 23. November 1929**
**im Gasthaus z. „Ochsen" in Schömberg**

stattfindenden

# Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

**Anselm Schraivogel, Aufhofen.**
**Berta Rägle, Schömberg.**

Kirchgang 12 Uhr in Schömberg.

**Pfinzweiler.**

Meiner verehrlichen Kundschaft zur Kenntnis, daß ich **vom 21. November bis 5. Dezember** einen

# großen Sonder-Verkauf

veranstalte. Jeder Kunde erhält beim Einkauf von
Mk. 20.— ein Paar fertige Kissen gratis,
Mk. 50.— Bettdecke, kamelhaarfarbig mit Blumenkante,
Mk. 100.— zwei Bettbezüge, weiß Damast, pr. Qualität.

Ein großer Posten **fertige Kleider weit** unter Preis wegen Aufgabe dieses Artikels.

**Fr. Roller.**

Neuenbürg, den 20. November 1929.

## Danksagung.

Heimgekehrt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen

## Gottlob Schill, Hirschwirt,

drängt es uns, für die vielen aufrichtigen Beweise herzlicher Anteilnahme an unserem schweren Verluste unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Besonders danken wir dem Gesangverein „Freundschaft" für seinen erhebenden Gesang, der Musikkapelle und Feuerwehr für ihre Beteiligung, sowie dem Gewerbeverein, Turnverein, Schützenverein und der Wirtsvereinigung für ihre Beteiligung und Kranzspenden, ferner für die zahlreiche Begleitung von nah und fern zu seiner letzten Ruhestätte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
**Mina Schill, geb. Barth.**

**Oberkollbach—Unterkollbach.**

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

**Samstag den 23. November 1929**

stattfindenden

# Hochzeits-Feier

**in das Gasthaus z. „Lamm" in Oberkollbach**

freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

**Jakob Kusterer,**
Sohn des Jakob Kusterer, Holzhauers in Oberkollbach.

**Marie Stoll,**
Tochter des Michael Stoll, Bauers in Unterkollbach.

Kirchgang 12 Uhr in Altburg.

**Neuenbürg.**

Suche

## 2—3 Zimmer-Wohnung

für sofort.

Angebote an die Enztäler-Geschäftsstelle.

**Niebelsbach.**

Ein 1jähriger

## Stier

ist zu verkaufen

**Haus Nr. 90.**

## Forstpreislisten

**für 1930**

empfiehlt

**C. Meeh'sche Buchdruckerei.**

**Forstamt Neuenbürg.**

## Im „Schloßwäldle"

wird **vom Montag den 25. November ds. Js. an** auf die Dauer von etwa zehn Tagen Holz gehauen. Das Betreten des Wäldles und das Begehen der durch dasselbe führenden Wege ist über diese Zeit mit **Gefahr verbunden und verboten.**

**Forstamt Neuenbürg.**

Am **Samstag den 23. Nov. 1929**, nachmittags 1/2 2 Uhr, kommt **am Dreimarkstein** das

## Laub und Farn

auf den Wegen des ganzen Forstbezirks zum Verkauf. Anschließend wird das **Brechtamt Beifuhr** von 80 cbm Sandsteinen für den Hummelsteinweg vergeben.

**Stadt Wildbad.**

## Nutz- und Brennholz-Verkauf

am **Mittwoch den 27. Nov. 1929**, vorm. 10 Uhr im Hotel „Bergfrieden" in Wildbad aus Stadtwald: Max Leonhardswald, Sommerberg, Wanne und Kegeltal.

32 Rm. Nutzholz: Pappelholz II. 3, III. 17. (2 Meter lang gerepp.) Nutz-Scheiter: 12

249 Rm. Brennholz: Nadelh. Scheiter II. 1. Anbruch: 167, Abfall: 33, Prügel I. 1 II. 7, Reisprügel: 40.

Auszüge durch die Stadtpflege zu 25 Pfennig.



LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw